

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 418.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Druck-Verlag für Halle und die Provinz Sachsen, Druck der Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 128.

Zweite Ausgabe

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2. Telefon-Nr. VIIa Nr. 11494.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 128.

Freitag, 6. September 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2. Telefon-Nr. VIIa Nr. 11494.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. September.

*** Zur Erweiterung des Zolltarifs.** An der von uns sofort angezeigten Mitteilung der „Eg. Post“, daß der Herausgeber der „Londoner Finanz-Cronik“ das an dieses Blatt gelangte amtliche Material zum Entwurf des Zolltarifgesetzes mit Wissen und Genehmigung des Reichsfinanzministers Grafen von Bülow erworben habe, stellt die „Nordd. Allgem. Zeitung“ folgendes fest: Am 24. Juli erhielt der Reichsfinanzminister von einem ihm persönlich unbekanntem Hamburger Herrn die Mitteilung, daß ein Londoner Zeitungsmann (angehört) die Absicht der Veröffentlichung zum Kauf angeboten worden sei. Nach der feierlichen zu dieser Verfügung Stellung genommen werden konnte, traf am 25. Juli aus Hamburg die Meldung ein, daß der Herausgeber der „Londoner Finanz-Cronik“ die fragliche Absicht der Veröffentlichung bereits erworben habe. Von dem Reichsfinanzminister hat der Hamburger Herr in dieser Sache keine andere Mitteilung erhalten, als einen Ausdruck des Dankes für seine Anzeige der Veruntreuung von amtlichem Material zum Zolltarif, mit dem Hinweis, daß die Veröffentlichung jedenfalls unerwünscht sei.

*** Handwerker und Zolltarif.** Wegen Hingabe von Handwerkervertretern zu einer im Handelsministerium stattfindenden Konferenz zur Beratung über den neuen Zolltarifentwurf hatte eine Abordnung des Centralverbandes deutscher Schulmeistervereine eine Besprechung mit dem Geheimen Regierungsrath zur Bildung. Nach dem Resultat dieser Konferenz darf als sicher angenommen werden, daß Handwerkervertreter zur Begründung des Zolltarifentwurfs hinzugezogen werden. Seitens der verschiedenen Fach- und Handwerkerverbände sind sofort die nötigen Schritte zur Entsendung von Delegierten unternommen worden.

*** Der dem Kaiserpaar waren zur Frühstückstafel am Mittwoch im Neuen Palais geladen:** Oberkammerer Graf Solms-Baruth, Staatssekretär Dr. Freiherr von Micholitz, Generaladjutant Freiherr von Seckendorff und Kammeradjutant Baron von Gumpert. Am Nachmittag nach der Kaiserin dem Prinzen Thron einen Besuch und begab sich sodann zu einem Bürgersaal in der Wilhelmstr. Zur Abendstunde waren die Einladungen ergangen. Oesterl. Morgen besuch die Kaiserin nach Berlin, besuchte hier das Atelier von Prof. Reinhold Weges, besuchte im Alten Museum die Neuentdeckungen und hörte dann im Hoftheater die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts. Später nahm Se. Majestät die Meldung des aus Wien zurückgekehrten Kommandeurs des Kaiser Franz Garde-Regiments Oberst von Hagen an und des Kommandeurs des Kavallerie-Regiments. Se. Majestät lehrte Reichsminister nach dem Palais zurück und begibt heute früh nach Königberg abzureisen.

*** Graf Waldersee,** welcher sich gegenwärtig im Besuche bei seinem Neffen in Wassertrüffel in Soltau aufhält, soll angeblich dort an einem Fußleiden erkrankt sein. Der bescheidene Knecht des General-Feldmarschalls in Wassertrüffel ist bisher verlobt worden. Wie man gemeldet wird, ist Graf Waldersee am 2. d. Mts. zum Besuch beim Fürsten Wendt in Bismarck auf dessen Schloss in Dersdöhlen ein, um dort auf Einladung des Fürsten an mehreren Tagen der Jagdsaison abzuholen.

*** Staatsminister Dr. v. Miquel,** welcher, wie wir kürzlich meldeten, nach Verlegung seiner Kur in Langensalza nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt ist, hat sich alsbald nach seiner Ankunft dortselbst auf Ansuchen seines Hausarztes einer längeren Kur in Wassertrüffel unterziehen müssen. Aus diesem Grunde wird Dr. v. Miquel vor der Hand seinen Wohnsitz nicht verlassen können, weshalb er auch den der Stadt Osnaabrück für September im Aussicht gestellten Besuch auf spätere Zeit verziehen hat.

*** Nachdem Prinz Thron** gestern noch von der Kaiserin empfangen wurde, hat er aufgehört, Gast des Kaisers zu sein. Er begab sich Nachmittag mit seinem Gefolge nach Berlin, um die für ihn gewählte Privatwohnung zu besichtigen. Der Prinz traf um 4 Uhr in Berlin ein und wurde am Bahnhof von den Herren der königlichen Hofgesellschaft empfangen. Im Hof-Couronnen fuhren die Herren nach dem für den Prinzen Thron gemieteten Wohnraum im „Hotel Bellevue“ im ersten Bogen des Prinz von Bismarck-Platz. Gleich nach Eintreffen hat dem Prinzen, begleitet von Thronkammerer, dem General-Adjutant, dem Geheimen Referendar und dem Legationssekretär, im Auswärtigen Amt dem Staatssekretär Freiherrn von Micholitz einen Besuch abgestattet, den der Staatssekretär alsbald erwiderte. — Gestern fuhr Prinz Thron mit seinem Gefolge gegen 11 Uhr in einem Gefährt des General-Adjutanten des 1. Garde-Regiments zu Fuß auf dem Reichsstraße Friede entgegen. Dem Gefährtgeleiteten folgte ein Breviermarsch. Auch Prinz Ciel Friedrich wohnte, wie schon gemeldet, dem Geleiteten bei.

Die Londoner Morgenblätter besprechen den Empfang des Prinzen Thron durch den deutschen Kaiser. Die „Times“ sagt, der Kaiser habe mit Offenheit, Energie und Würde gesprochen. Es sei zu hoffen, daß die Chinesen sich die feierliche Warnung des Kaisers zu Herzen nehmen werden. — Die „Morning Post“ schreibt: Der Kaiser sei bei dem Empfang des Prinzen Thron der Vertreter Europas und der Civilisation im neuen Sinne des Wortes gewesen, er habe in einer würdevollen, ausgerechneten Ansprache seine Ansichten klar, einfach und schlagend zum Ausdruck gebracht. Europa sei dem Kaiser dank schuldig.

*** Die Kaiserin** der „China“-Division an den Flotten-Mannschaften. Obwohl die Meldung des „Berl. Tagbl.“, daß die „China“-Division nur an der ersten Besuche der Flotten-Mann-

schaften-Mannschaften würde, bereits offiziell als unrichtig bezeichnet worden ist, bleibt der Flotten-Korrespondent dieses Blattes doch bei seiner fassen Ansicht, die er letzten Jahre als „amtlich“ zu bezeichnen beliebt. Dem gegenüber sei nochmals festgestellt, daß die „China“-Division die Mannschaften von Anfang bis zu Ende mitmachen wird und daß von einem Aufhebungsbedürfnis der Besatzungen in Folge angelegter Ueberanstrengung gar keine Rede sein kann. Sollte dem betreffenden Korrespondenten auch diese Richtigstellung noch nicht genügen, so dürfte ihn ja das Programm für die diesjährigen Flotten-Mannschaften, das heute erscheinen wird, eines Besseren belehren.

*** Wie der Heilichen „Deutschen Reichs-Ztg.“** aus „überstolzer Quelle“ mitgeteilt wird, dringt die Regierung darauf, daß der Reichsminister des Innern, Dr. Miquel, den Titel eines Reichs-Bischofs und damit eine Konsekration für seine Entlassung erhält. — Wie schon gemeldet, ist Dr. Miquel nach Württemberg in die Reichshausmann ernannt. Die Nachricht der „Deutschen Reichs-Ztg.“ klingt daher recht unangenehm.

*** Zur Frage der Zageelderfrage.** Der Bundestag wird nach Mieterscheinung keine Arbeiten, die freilich erst in einigen Wochen erfolgt, sich auch mit dem Reichstag bekanntlich angenommenen Antrag beschleunigen müssen, nach dem den Reichstagsabgeordneten Diäten zu gewähren sind. Das Berliner Organ des Bundes der Landwirthe glaubt versichern zu können, daß der Antrag in der vorliegenden Fassung keine Aussicht auf die Zustimmung des Bundesrates hat. Von gut unterrichteter Seite haben wir bereits mitgeteilt, daß der Bundesrat wahrscheinlich aus dem Antrag einen Gesetzesentwurf machen wird, der den Reichstags-Abgeordneten die Zageelder unter gewissen Beschränkungen zugeht. Die Regierung soll, wie es heißt, nicht mehr den Reichstag der Volkserhebung zu entscheiden gegen überlegen, wie früher. Es soll dies dem Umstände zu verdanken sein, daß von den Kreisen des Centrums darauf hingewiesen ist, man werde beiden langwierigen Zolltarifberatungen nur bei Bewilligung von Zageeldern die Parteilanggehörigen des Centrums zusammenhalten können. Die süddeutschen Regierungen haben keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Zageelder, in Preußen sind die Ansichten geteilt. Unbedingt Gegner der Diäten ist Sachsen. — Daß wir die Einführung von Zageeldern für die Reichstagsabgeordneten für bedauerlich würden, haben wir unter Führung der tüchtigen Gründe bereits wiederholt hervorgehoben.

*** Nach der Brandversicherungsreform** vom 10. Juni 1895 treten am 30. September ds. Js. die Vorschriften über die Brandversicherung, deren Entwurf bekanntlich zu Steuerreformarbeiten bestimmt war, außer Kraft. Wie bekannt, war im vorigen Reichstagsabgeordneten eine Brandversicherungsreform vorgelegt, welche eine Verlängerung der jetzigen Bestimmungen auf ein Jahr enthielt. Die Novelle ist infolge ständiger und wiederholter Obstruktion seitens der demokratischen Parteien nicht zu Stande gekommen, und so wird denn entsprechend der Bestimmung in der Novelle vom Jahre 1895 Verfahren werden müssen. Auf die Einmünderung des laufenden Finanzjahres hat die Aushebung dieser Steuer keinen Einfluß. Abgesehen davon, daß die Steuer mit einer Netto-Einnahme unter den Reichsrenten so wie so nicht fixierte, weil sie an Vermögenswerten bestimmt war, ist auch ausdrücklich im Gesetz für 1901 ihre Aufhebung am 30. September vorgelesen und die Veranlagung der Einnahme infolgedessen nur auf sechs Monate vorgenommen. Daß Besuche unternommen werden, die Brandversicherung wieder zur Einführung zu bringen, wird als selbstverständlich zu gelten haben.

*** Was über Sanften?** Kürzlich wurde gemeldet, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe die ihm unterstellten Klassen anweisen lassen, künftighin Reichsbanknoten in die von den Zahlungen zu verwenden, soweit der Empfänger nicht ausdrücklich die Zahlung in Gold verlange. Von einer allgemeinen Umstellung dieser Art ist in den Kreisen der verantwortlichen Reichsregierung, wie der „Post. Ztg.“ berichtet wird, nichts bekannt.

*** Eine Vorlage über die anderweitige Regelung der Kinderarbeit im Haus- und Handwerksbetrieb** wird wie uns in Bekleidung unserer früheren Meldung mitgeteilt wird, insbesondere auch die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder durch ihre Eltern mit ins Auge gefaßt. Dabei kommt es wesentlich darauf an, zu verhindern, daß in den Großstädten Kinder im schulpflichtigen Alter Morgens vor der Schule um Ausstragen von Wägereiwärmen und Zeitungen verhandelt werden.

*** Die „Berl. Corr.“** schreibt: Der Herr Handelsminister empfindet das Bedürfnis, die von dem Vorkensauschuß in der Sitzung vom Juni d. Js. zur Frage einer Revision des Währungsgesetzes gefaßten Beschlüsse mit präzisieren Sachverständigen persönlich zu besprechen, bevor er in der Sache Stellung nimmt. Er hat daher einige hervorragende Kenner des Währungs- und Währungsrechts auf den 18. d. Mts. zu einer Besprechung eingeladen, die hoffentlich die ebenso schwierige als dringliche Angelegenheit weiter klären wird.

*** Dem Vernehmen nach** dürfte demnächst im preussischen Staatsratsbesitz das eine Vernehmung des Bureauverwalters der Landratsämter vorgehen werden. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme ist bereits seit längerer Zeit von Regierung wie Parlament anerkannt worden.

*** Die vom Bureauverwalter** Reich nach den stenographischen Berichten und Zusammenstellungen Heberich über die Verhandlungen der Kommission des Reichstages in der Sitzung vom 3. Januar bis 6. März 1901 ist jetzt erschienen. Die sehr sorgfältige Arbeit, in welcher die Gegenstände der Verhandlungen alphabetisch geordnet sind, wird allen denen sehr willkommen sein, die sich mit den Landtagsangelegenheiten zu beschäftigen haben. Das Heft enthält nicht nur die verhandelten Gegenstände, sondern stellt auch die Ansichten der Kommission und der Berichterstatter dazu, sowie Änderungsanträge, Sitzungen, Redner und Art der Erledigung mit.

China.

Die fehlenden Güter, wegen welcher die Zeichnung des Schiffsprotokolls aufgehoben wurde, sind in Peking eingetroffen und werden von den Gelehrten geprüft.

Der britische Staatssekretär des Innern Hildes hielt gestern in Nottingham bei einem zu Ehren der Vereinigung der Handelskammern veranstalteten Bankett eine Rede, in welcher er ausführte, die Regierung wünsche nicht, China eine größere Entschädigung aufzubringen, als es ertragen könne. Redner erklärte weiter, er halte es für wahrscheinlich, daß der Friedensvertrag an einem der beiden nächsten Tage unterzeichnet werde und betonte, daß die Regierung verlust habe, einen Antheil an den Eisenbahnsonghwan zu erlangen. Inzwischen erwarde er größere Resultate von der Fertigstellung der Wasserstraßen, als vom Bau von Eisenbahnen.

Die chinesische Subventionen ist gestern in Tokio eingetroffen; ein Empfang fand nicht statt; die Mission begab sich direkt ins Hotel.

Der Krieg in Südafrika.

Das Reutersbureau verbreitet folgendes albenre Telegramm aus Pretoria: Die Proklamation des Generals Rittenger hatte bisher keinen sehr (1) nennenswerthen (2) Erfolg. Inzwischen erlauben die Behörden den Frauen der noch im Felde stehenden Buren, ihre Männer zu besuchen, um sie, wie sie es selbst verlangt (?) hatten auf die Auslastungsfähigkeit (!) eines weiteren Widerstandes aufzuklären zu lassen.

Das Reutersbureau liegen folgende Drahtmeldungen vor: Matiesfontein, 4. Sept. Schepers Kommando, das noch immer von Oberst Alexander vertrieben wird, hat sich nach Norden gewandt. Es hat anscheinend den Zug in die südlichen Distrikte der Kapkolonie aufgegeben, da Schepers unter den burenfreundlichen Umständen nicht die ernste Unterstützung gefunden hat. — Oberst Kommando, welches in Verbindung mit demjenigen Schepers' operiert, wurde von 250 Mann Soldat und Kolonialtruppen angegriffen und erlitt geringe Verluste.

Kapstadt, 4. Sept. Am 2. d. Mts. wurde ein Panzerzug bei der Einfahrt in die Station Zaunig durch ein Eingelien gestoppt, daß Eingelien die Weichen falsch gestellt hatten. Man glaubt, daß es sich um Verharm, weil Buren in der Nähe seien. Drei Mann wurden getötet und fünf, darunter ein Offizier, verletzt.

Pretoria, 4. Sept. Heute wurden zwei Buren vor das Kriegsgericht gestellt, die eingelien hatten, daß sie sich dem „Feld“ angeschlossen hätten. Der Premierminister von Natal erklärte in Pietermaritzburg in einer Wahlrede, die Regierung von Natal habe eine erhebliche Erweiterung ihres Gebietes durch Einverleibung eines großen Gebietes, der jetzt zu Transvaal und zum Orange-Freistaat gehöre, verlangt.

Der französisch-türkische Konflikt.

Die französische Regierung hat endgültig, wie die heutigen Wälder übereinstimmend melden, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Türkei vollzogen. Man sieht nunmehr in Paris den Entschluß des Kaisers entgegen, und erachtet mit Bestimmtheit, daß dieser in den nächsten 14 Tagen nachgeben wird. Das Blatt „Français“ meldet, daß eine Flottenmanifestation an der türkischen Küste geplant ist. In mehreren Küstenstädten würden französische Marinetruppen aufgeschickt und so lange dort gehalten, bis der Zwischenfall geregelt sei.

Offizielle Berichte aus Paris stellen Frankreich als entschlossen dar, in dem französisch-türkischen Zwischenfall eventuell bis ins Meer hinaus zu gehen. Der Minister des Äußeren Lewal Pichas hat den französischen Botschaftsrath Papst gestern in seine Privatwohnung eingeladen. Papst hat insofern gegen ihn aus dem Zusammenhang der Instruktionen die Einladung des türkischen Ministers abgelehnt.

Von interfranzösischer Seite wird aus Paris gemeldet, daß die Unterhändler Borando und Tubini sich mit einer dreiprozentigen Verzinsung der ihnen vom Gerichte angeprochenen Summen begnügen würden. Die Beilegung des französisch-türkischen Konfliktes werde hierdurch erheblich erleichtert.

Ausland.

Frankreich.

Revision des Handelsvertrages mit Russland. Der Rat der „Liberté“ zufolge werden gegenwärtig zwischen Frankreich und Russland Verhandlungen betreffend Abänderung der beliderlichen Zolltarife geführt. Russland werde angeblich für gewisse Waren, insbesondere Wein, beträchtliche Zollermäßigungen ge-

